

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 79.

Dienstag den 11. Juli

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Hofinspektion Calmbach. Holzbeifuhr-Verkauf.

Am Freitag den 14. Juli d. J.,
früh 8 Uhr,
werden auf dem Rathhaus in Calmbach über die Beifuhr nachstehender Brennholzer von dem Holzaußstellplätzen auf den Bahnhöfen in Pferzheim Alford abgeschlossen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Es kommen in Abreich:
auf dem Spollenwaasen 215 Klafter,
" " Christophsplatz 1550 "
" der Fischau 585 "
auf der neuen Holzweide in Gachthal 290 "
Calmbach, 7. Juli 1865.
K. Hofinspektion.

Revier Ebmingen. Holz-Versteigerung

am Freitag den 14. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
aus den Staatswaldungen Sattelacker 1 und 2, Ebbele 1, 2 und 3 und Rängenhardt 3:
1257 Langholzstämme mit 58098 cb. und
88 Nadelholzstangen, bis 50' lang und 7" stark.
Am Samstag den 15. Juli,
Vorgens 9 Uhr,
aus den Staatswaldungen Sattelacker 1 und Rängenhardt 3:
2 1/2 Klafter tannene Scheiter,
11 1/2 Klafter ditto Prägeln,
16 Klafter tannene Brennrinde,
3/4 Klafter Andruckholz und
440 Stück tannene Wellen.
Zusammenkunft an beiden Tagen auf dem Rathhaus in Rängenhardt.
Sulz, 5. Juli 1865.
K. Forstamt.

K. Amtspostariat Altensteig.
Folgende Personen sind gestorben:
Von Altensteig Stadt:
Caroline Friederike Eug. ledig,
Christine Kühn, ledig,
Johannes Steiner, Todtengräber.
Egenhausen:
Alt Adam Rath.
Enzthal:
Waldschütz Greg. Wittwe.
Rothfelden:
Margarethe Koch, ledig.

Wenden:
Christian Erhardts Wittwe.
Etwaige Ansprüche sind behufs der Beendigung bei den Verlassenschafts-Erbenungen alsbald anzuzeigen.

Beuren, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde hat im Gemeindefeld Beurenberg unweit der Nagold 221 Stück Flegelholz, vom Meer bis 30er abwärts, hauen lassen, und kommt solches am Montag den 17. Juli, Vormittags 10 Uhr, zum Verkauf, und können Kaufs Liebhaber solches noch vor dem Verkaufstag einsehen.
Den 8. Juli 1865.
Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Seeger.

Dornhütten. Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft auf dem Rathhaus hier gegen baare Bezahlung am Samstag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, 478 Stämme Langholz, 94 Stück Sägesteige, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 5. Juli 1865.
Stadtschultheißenamt.
Braun.

Grömbach, Oberamts Freudenstadt. Wald-Verkauf.

Michael Broß, Zimmermann von Beihingen, Oberamts Nagold, und die Pflugschaft des ledigen Adam Geiger dahier verkaufen am Samstag den 15. d. M., Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus 2 1/2 Morgen 18 Ruthen Tannenwald auf hiesiger Markung zunächst der Böhmlehmühle, wozu man Liebhaber einladet.
Den 4. Juli 1865.
Schultheißenamt.
Seeger.

Esringen, Oberamts Nagold. S 13-Verkauf.

Am 15. Juli d. J. verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindefeld im Zraellbach ungefähr 100 Stück Langholz mit ungefähr 2000 bis 2200 Cubikfuß, vom 30er aufwärts, meist Ferkeln, noch stehend, und können im Laufe dieser Woche von dem Waldschützen vergeeiert werden.
Die Verkaufsverhandlung findet bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstiger auf dem Rathszimmer statt.
Die Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht.
Käufer sind freundlich eingeladen.
Den 8. Juli 1865.
Gemeindefeld

Untertalheim, Oberamts Nagold. Jagd-Verpachtung.

Die Jagdangelegenheit auf hiesiger Markung wird wieder auf 3 Jahre in Pacht gegeben, wozu sich die Liebhaber am Samstag den 15. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen, wo gleichzeitig auch das Fischwasser verpachtet werden wird.
Den 8. Juli 1865.
Schultheißenamt.
Klink.

Reunied, Oberamts Freudenstadt.

Die Gemeinde Unterfisingen, Oberamts Freudenstadt, wurde den 22. Juni, Abends 5 Uhr, von einem großen Brandunglück heimgesucht. 13 Wohnhäuser nebst Scheunen und 10 Nebengebäude sind in der kurzen Zeit von 1 1/2 Stunden ein Raub der Flammen und 98 Personen obdachlos geworden. Viele konnten an Kleidern, Bettzeug und Hausgeräthe wenig oder gar nichts mehr retten, da das Feuer mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff, während die Bewohner zum Theil auf dem Felde beschäftigt waren. Der Schaden ist ungemein groß, da auch häusliche Futtermittel verbrannt. Leider waren bloß 3 Familien versichert. Zu den am schwersten Heimgesuchten gehören einige untermittelte Familien und 15 theilweise ganz

arme Dienstboten, denen beinahe all ihre Habe verbrannt ist.

Wir leben uns genöthigt, bei diesem Anblick die christliche Mildthätigkeit in Anspruch zu nehmen und bitten herzlich, dieser Verunglückten in handreichender Liebe zu gedenken, damit den Bedürftigsten einige Hilfe zu Theil werde.

Das gemeinschaftliche Amt.
Reuneck — Unterisingen

Privat-Bekanntmachungen.

Dürrenhardt bei Gündringen.



Die Freihel.
v. Münch'sche
Gutsverwaltung
verkauft am
Freitag den 14.
Juli,
von Morgens 8
Uhr an,

im Aufsteich gegen baare Bezahlung:
1 1/2 Klafter tannen Schreiterholz,
14 3/4 Klafter gesundes dürreres Stock-
holz,
15 Haufen Reis;
ferner:
7 Haufen Zimmerhölzer und
ein größeres Quantum altes faules,
hauptsächlich für Ziegler geeignetes
Bauholz.

31^o Stuttgart.
Die Weinhandlung

von
J. G. Scheurle Söhne
empfiehlt ihr reiches Lager von
Landweinen

aus den Jahrgängen von 1857—1863
und im Preise von 36 fl. bis 180 fl. per
Eimer.

Sie erlaubt sich, auf ihren alten guten
Ruf sich zu beziehen und darauf aufmerk-
sam zu machen, daß sie, wie namentlich
hier allgemein bekannt ist, nur reine Ita-
lienne führt.

Nagold.
Turn- und Wehrverein.
Donnerstag den 13. ds., Abends 8 Uhr,
Versammlung.

Tagesordnung: Wahl des Vorstan-
des und Schriftführers und Besprechung
über das Stiftungsfest.
Zahlreiche Theilnahme höchst wünschens-
werth.

Der Vorstand.

Nagold.
Im Verlage der N. Kupferschmid-
schen Buchhandlung in Spaltingen ist
erschienen und in der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung zu haben:

Fremdwörter-Büchlein
für Zeitungsleser.
Erklärung der in den Zeitungen vor-
kommenden Fremdwörter.
Zweite vermehrte Auflage.
Preis geheftet 6 kr.

Auswanderer und Reisende nach Amerika und Australien



befördert in jeder Woche mit Dampf- und Segelschiffen
**über Bremen, Havre, Hamburg, Liver-
pool, Antwerpen oder Rotterdam**



um billigsten Preise der bestätigte Agent

Gottlob Knodel.

Nagold.
Auswanderer
und Reisende nach Amerika
befördert mittelst Dampf- und Segelschiffen 1. Klasse zu den taufenden billigsten
Ueberfahrtspreisen
der concessionirte Agent
Seinrich Häußler, Buchbinder, beim Rathhaus.

Altenstätt.
Passagierbeförderung nach Amerika von
Carl Emil Seelig in Heilbronn
durch die rein vmmietesten Schiffgelegenheiten über
Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre und Liverpool
mittelst Dampf- und Segelschiffen.
Nähere Auskunft ertheilt der von dem K. Ministerium des Innern bestätigte
Agent
Julius Huber.

Ein Fingerzeig für Schwindsüchtige und Alle, die an Asthma, über-
haupt an der Brust leiden.
Herrn E. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, zum Bieneustock.
Ich kann es nicht unterlassen, Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, wie es
mir nach Ihrem, mir so vortreflich wohlthunenden Schlesiſchen Fenchel-Honig-Extrakt
ergangen und welche Wohlthat er an mir gezeigt hat. Ich litt seit einer Reihe
von 7 bis 8 Jahren an einer entsetzlichen Krankheit, die der Dr. stets Asthma
nannte. Ich litt zu manchen Zeiten schrecklich, es fehlte mir vorzüglich sehr häufig
an der Luft, dann trat ein bestiger Husten ein, verbunden mit einem entsetzlichen
Auswurf. Der Auswurf wurde immer bedrohlicher, da es mehr Eiter war, auch
hatte ich zu öfteren Malen Seitenstechen. Ich mußte auf Anrathen des Herrn
Dr. Schröpfen, was auch jedesmal helfen that, das Stechen sich aber immer wie-
der in der linken Seite einstellte. Durch den furchtbaren Auswurf schwanden
meine Kräfte, eine Abmagerung trat ein, ich wurde durch die Länge der Zeit sich
und elend und sah sehr leidend aus, der Zustand mit mir wurde immer bedenk-
licher, meine Kräfte nahmen von Tage zu Tage ab. Da las ich in der Zeitung
eine Annonce, mir wurde meine ganze Krankheit entfaltet, die Krankheit wurde
nämlich die chronische Lungenschwindsucht genannt. Jetzt ging mir ein Licht auf,
da es mir aber nicht gleich möglich war, die Kur auf meine eigene Rechnung zu
beginnen und Ihren edlen von Gott gesegneten Extract zu genießen, so wendete
ich mich mit der Annonce zu unserem Dr., ich legte sie ihm vor mit dem Bemerk-
ten, das wäre meine Krankheit, wie sie in der Annonce enthalten wäre. Er sah
die Annonce an und sagte, ich würde doch meinem Arzte das Vertrauen schenken,
daß er meine Krankheit kenne. Ich beharrte aber darauf und forderte ihn auf,
mir aus der Kasse die Mittel dazu zu verschaffen, worauf er mir erwiderte, ich
solte auf solche Zeitungs-Schreierei nicht hören, und da konnte er mir nichts dazu
verschaffen, weshalb ich die Kur auf meine eigene Rechnung unternahm und
Ihren so heilbringenden E. W. Eggers'schen Fenchel-Honig-Extract genoß.
Wleich nach 3—4maligem Einnehmen konnte ich sagen: mir ist jetzt bedeutend
wohler. Ich hatte gerade zur selbigen Zeit keinen Appetit zum Essen, als ich
aber ein paar Mal halbe eingenommen, bekam ich rechten Appetit zum Essen,
weßhalb ich mich sehr freute und so habe ich vom Gebrauch von 6 Flaschen mich
so weit hergestellt, daß ich es vielleicht noch in einem geringen Maße fortzubrin-
gen mügte u. s. w. Denn der Erfolg war sehr ersichtlich und Ihr edles Fab-
rikat hat durch mich Eingang gefunden, welche Alle, die davon genossen, ihre
volle Anerkennung kundgeben.
Erdlitz, im März 1865.
Mit der größten Hochachtung gerechnet **August Broemme.**
Aleinige Niederlage bei: Gottlob Knodel in Nagold.



erika



Anodel.

billigsten

atbbaus.

erpool

bestätigte

R.

über-

stocf.

wie es

Extrakt

Reihe

Altbma

häufig

glücken

er, auch

Herrn

er wie-

vanden

it sich

bedenk-

Zeituna

wurde

ung zu

sendete

Bemer-

Er sab

enzen,

n auf,

te, ich

s dan

n und

genos.

entend

als ich

Essen,

i mich

ebrau-

Fab-

ihre

me.

old.

**Rühmlichst bekannte
Stollwerk'sche Bräusbonbons,**
anerkannt bestes Hausmittel gegen Hals-
und Brustleiden, Husten und Heiserkeit
steht acht auf Lager à 14 Kr. pr. Paket
hier in **Nagold** und in **Halter-
bach** bei Apotheker **C. Döfner**,
in **Herrenberg** bei **S. Mar-
quardt**, in **Ergenzingen** bei
A. Schäfer.

Nagold.
Fruchtsäcke, Zwisch, Wattir-
Leinwand verkauft zu billigen Preisen
A. Wapler.

Nagold.
Schwarze und weiße Chemisetten
empfiehlt in hübscher Auswahl
A. Wapler.

Nagold.
Sogleich oder bis Mitte September sucht
ein Logis von zwei oder drei Zimmern zu
mieten; wer? sagt die
Redaktion.

Nagold.
Unterzeichneter hat einen Kastenofen mit
eisernem Aufsatz und Kochrichtung zu
verkaufen, und können Liebhaber täglich
einen Kauf abschließen mit
Renner, Schreiner.

Frachtbrieft zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Viktualien-Preise.

	Ragold.	Altenstaig
Kernbrod	8 Pfd. 26 fr.	26 fr.
Mittelbrod	" " 22 fr.	— fr.
Schwarzbrod	" " 18 fr.	— fr.
1 Kreuzerwed schwer	6 P. 2 D.	6 P. 2 D.
Dönsfleisch	1 Pfd. 11 fr.	— fr.
Rindfleisch	1 " 10 fr.	10 fr.
Sammelfleisch	1 " — fr.	— fr.
Kalbteisch	1 " 9 fr.	8 fr.
Schweinefleisch mit Speck	12 fr.	13 fr.
do. ohne Speck	11 fr.	12 fr.
Butter	1 Pfd. 24 fr.	— fr.
Rindschmalz	1 " 26 fr.	— fr.
Schweineschmalz	1 " 24 fr.	— fr.
Eier 7 Stück	8 fr.	— fr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 8. Juli 1865.			Altenstaig, 5. Juli 1865.			Freudenstadt, 1. Juli 1865.			Calw, 30. Juni 1865.			Lüdingen, 30. Juni 1865.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	4 9	3 54	3 42	4 20	4 4	3 54	—	—	—	4 18	4 13	4 9	4 12	4 —	3 55
„ neuer	—	—	—	5 51	5 43	5 40	5 45	5 37	5 28	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	4 20	4 15	4 6	4 16	4 14	4 11	3 56	3 53	3 49
Haber	4 —	3 56	3 54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	4 15	4 6	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walzen	5 —	4 48	4 36	—	—	—	5 37	5 24	5 12	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	4 24	—	4 45	4 42	4 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	4 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
am 7. Juli 1865.
Rißholen fl. 9.43 — 44
fr. Friedr. 8. or fl. 9.57 — 58
Doll. 10fl. St. fl. 9.50 1/2 — 51 1/2
Rand-Dufaten fl. 5.35 — 36
20 Franken-St. fl. 9.28 1/2 — 29 1/2
Engl. Sovereigns fl. 11.53 — 55
Dollars in Gold fl. 2.27 — 28

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (170. Sitzung.) Hölder entwickelt seinen Antrag wegen Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien, der sodann der volkswirtschaftlichen Commission überwiesen wird, worauf die Kammer den neuen Zollvereinungsvertrag vom 16. Mai 1865 mit seinen Anlagen und Zubehörden, sowie dem Protokolle vom 24. Mai 1865, den Einspruch der Kreuzlinger und der Paraciser Vorstadt bei Constanz in den Zollverein betreffend, ihre hässliche Zustimmung erteilt. Staatsrath v. Renner beantwortet hierauf die Anfrage Döfner's wegen des Handelsvertrags mit der Schweiz dahin, daß allerdings neben anderen deutschen Regierungen auch die preussische dessen Genehmigung versagt habe, und zwar einseitig, weil die Stände nicht versammelt seien und denselben genehmigen könnten, andererseits aus materiellen Berenten. Davon, daß die Haltung einiger süddeutscher Regierungen in der Frage wegen des italienischen Handelsvertrags hieran die Schuld trage, sei nirgends die Rede, es sei hierzu aber auch kein Grund vorhanden. Die württembergische Regierung werde sich in eifriger Bemühen, die tiefsten Berträge entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Uns scheint, Herr v. Bidmar habe eben den Regierungen von Württemberg, Bayern und Baden zeigen wollen, daß nur er Berträge abschließen könne und dürfe. Schließlich kommt das Branntweinsteuergesetz zur Berathung. Der prinzipielle Antrag der Mehrheit der Commission, die Malsteuer auf das zu Erzeugung von Branntwein dienende Malz nicht auszubehnen, wird mit 66 gegen 14 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag der Minderheit, es nur für die Gähg. und Hefebereitung steuerfrei zu lassen, mit 75 gegen 7 Stimmen angenommen. Hierauf werden, da nur Artikel 2-8, die nach dem Antrag der Mehrheit gefallen wären, bestehen bleiben, über dieselben aber ein Commissionsbericht noch nicht vorliegt, die Art. 9-12 ohne Debatte genehmigt, die Art. 2-8 aber einer künftigen Berathung vorbehalten.

Trotz der unhaltenden Trockenheit, die überall Befürchtungen hervorrief, hat auf der Börse doch kein Ausschlag des Getreides stattgefunden. Ein Segen für uns bei trübem Centeaussichten sind die Eisenbahnen nach Wien, auf welchen Ungarn seinen Ueberfluß an Getreide an uns absetzen kann. Sollte in nicht gar großer Ferne Ungarn auch in seinem Innern bessere Straßen erhalten, ein Hauptgrund, warum dort der Bauer, trotz seines reichen Bodens, so arm bleibt, dann werden wir erst recht den Einfluß auf unsere Getreidepreise inne werden. — Seit Anfang vor Monats haben die Auswanderer weder Paß noch Visum von dem Consulat der Ver. Staaten mehr nötig.

Kirchheim, 30. Juni. Die ganze Geldsumme, welche in den wenigen Marktagen umgesetzt wurde, beträgt in runder Summe 1,700,000 fl. Für hochfeine Wolle erzielten: die K. Domäne Ahalin 168 fl., Febr v. Stauffenberg 151 fl., Graf Nechberg 150 fl.

Aus Oberehlingen schreibt man dem „Stuttg. Beob.“:

Am 20. Juni Abends ging plötzlich der Ruf „Feuer!“ durch den Ort. Die Böller knallten, die Glocken stürzten. Im Staubwirbel kamen Feuerreiter daher gejagt. Alles stürzte nach dem Spritzenhaus. Es brennt in Driesenau. Im Nu war die Spritze heraus, die Kasse angeführt. Alles ging wunderbar schnell. Man wartete nur auf das Kommando zur Abfahrt. Da erschien endlich der Herr Schultzeiß mit den Worten: „Nur langsam, nur langsam. Jetzt wolle mer an sehe, ob's wirklich an brennt in Driesenau. Rathsdienner, gang du auf auf de Berg un lueg na!“ Ein schallendes Gelächter erhob sich rings im neugierigen aufgeregten Zuschauerkreise bei Groß und Klein. Der Schultzeiß aber ließ sich nicht irre machen. „Gang auf, sag ich!“ Und der Rathsdienner hiegt leuchtend den Berg hinan. Gerade 44 Minuten, also nahezu 3/4 Stunden dauerte es, bis er schweißtehend mit den Worten zurückkam: „Jo feilt brennis, un wie!“ „Tausendfacherment!“ rief nun plötzlich der Schultzeiß, „machet, machet jetzt, daß the furt kommet!“

Die badische Regierung ist mit dem Erzbischof von Freiburg in Betreff der Schulfrage in der gleichen Lage, wie die italienische Regierung mit dem Papste über die Bischofsfrage. Je nach der politischen Witterung steigen oder sinken die geistlichen Prätenstionen.

Karlsruhe, 8. Juli. Die verwitwete Großherzogin Sophie, geb. den 21. Mai 1801, ist gestern Abend 6 1/2 Uhr gestorben.

In der Umgegend von Düsseldorf hat die Reggenenernte bereits begonnen. Das Stroh ist zwar kurz und liefert nur einen geringen Ertrag, doch sind die Aeckren besetzt und die Körner trocken und mehlfreich. Die Kartoffeln, die zu Markte gebracht werden, zeichnen sich durch seltene Größe und einen Mehlfreibium aus, wie er in anderen Jahren selten um diese Jahreszeit gefunden wurde.

In Berlin ist der Inspector der K. Central-Telegraphen-Station Blankenhagen am 1. d. M. mit 18,000 Thaleru Kassengeldern durchgebrannt.

Oesterreich hat seine Ministerkrise noch immer nicht völlig überstanden. Besonders schwer hält es, einen Finanzminister aufzutreiben. Eine kaiserliche Vorschäft an die beiden Häuser des Reichraths soll darüber Ausschluß geben, weshalb das Ministerium gewechselt wird und was weiter geschehen soll. Es gibt viele Schwarz- oder Schwarzgelbseher, die da fürchten, auch der



neue Weg werde zu keinem richtigen Ziel führen und schließlich werde man in Oestreich dahin gelangen, es durch Aowechselung wieder einmal mit dem Absolutismus zu versuchen. So würde das neue Ministerium, wenn es erst beisammen ist, nur als eine Besäße zu betrachten sein, die aber nicht über den Bach, sondern zum Bach führt.

Wien, 6. Juli. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Großherzogs von Oldenburg ist unbegründet. Oestreich steht in entschiedener Opposition zu deren Candidatur. — General Montenucci trifft am Sonnabend hier ein.

Der Hansbesitzer und Weinändler Anton Gh. in Luttenberg (Oestreich) begab sich am 18. Mai in seinen Keller, um den Wein aus einem großen, 100 Eimer haltenden Faße in kleinere Gebinde abzulassen; damit seine zahlreichen Freunde nicht wie gewöhnlich ein Trinkgelage auf seine Kosten veranstalten könnten, sperre er die Kellertüre hinter sich ab. Als er nun das Faß anzapfen wollte, sprangte der herausströmende Wein ein großes Stück des Faßbodens aus und in kurzer Zeit war der ganze Keller mit Wein angefüllt, so daß der Eigenthümer, welcher den Ausweg nicht finden konnte, weil das Licht sogleich erlöschte, buchstäblich im Wein ertrinken mußte. Erst am 19. Mai früh vermochte ihn seine Wirtschafterin, und nachdem man den Keller aufgesprengt hatte, fand man die Leiche des Unglücklichen im Weine schwimmen.

Die Schulden des Fürsten Esterhazy betragen 24 1/2 Millionen Gulden, seine Einnahmen 1,700,000 fl. Der Kaiser hat seine Fideicommissgüter unter Verwaltung stellen lassen, um so viel wie möglich zu retten.

Italien. Das Jahr 1866 wird den Römern denkwürdige Ereignisse bringen. Vor Allem ist es ihnen wichtig, daß die Franzosen Rom verlassen werden. Sodann wird es ein Fest von nie dagewesenem Prunk geben, der 1800ste Jahrestag des Todes des heil. Petrus, von welchem Tage man zwar geschichtlich eben so wenig weiß als von seinem Aufenthalt in Rom. Bei dieser Gelegenheit sollen auch 85 bis 90 neue Märtyrer und fromme Personen heilig gesprochen werden, darunter der grausame Großinquisitor von Aragon, Peter de Arbues.

Paris, 5. Juli. Marquis v. Boissy hat am 30. Juni im französischen Senat einen höchst originellen Vortrag gehalten über die Sucht seiner Landsleute nach fremden Dingen, wenn sie die einheimische Ehrenlegion nicht bekommen können. Er schloß seine Rede mit dem Antrag, man solle das Tragen fremder Orden mit einer Abgabe wie die Hundesteuer belegen.

In Arras in Frankreich hat sich die Frau eines hohen Beamten mit ihren 3 Kindern von 11, 8 und zwei Jahren, die sie vorher hübsch geknuzt hatte, ins Wasser gestürzt: die Kinder hatte sie fest an sich gebunden. Als sie das letztemal auftauchte, erwachte die mütterliche Liebe; sie rief: rettet die Kinder! In spä: der Mann, der den Hilferuf hörte, konnte nicht schwimmen. Alle ertranken.

London, 7. Juli. Die Königin hat eine Proclamation erlassen, welche das Parlament auflöst und ein neues beruft.

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

XIII.

Louis St. Julien war mit seinem jungen Weibe unter Fährlichkeiten mancher Art den Mississipy hinabgekommen. Sie hatten Nachts stets ihren Kahn in's Ufergesträuch gezogen und hatten nur abwechselnd geschlafen. Wo sich die Ansiedelung eines Weibes gezeigt, waren sie nach dem entgegengesetzten Ufer gerudert, denn schon zweimal waren ihnen von solchen Plätzen aus Kugeln nachgesandt worden; die ganze weiße Bevölkerung der Kolonie schien bereits von der Schlächtereit in Fort Ratze unterrichtet, und so große Gefahren sich auch dem braun gefärbten, jungen Wayne, der meist an den Rudern aufrecht saß, boten, so haben sie ihm doch auch die Gewißheit von der Wachsamkeit der Leute seiner Heimath. Die Indianer schienen sich in die innersten Wälder zurückgezogen zu haben, — auch nicht einen derselben bekamen die Heimglühenden zu Gesicht.

Es war am dritten Tage Abends, als Louis, der nach einem bequemen Landungsplatz für die Nacht ansah, plötzlich die Bewegung seiner Ruder einstellte und sich halb erhob. Zur linken Seite des Stromes ergoß sich ein klarer Fluß, von Wes-

träuch in eigenthümlicher Form überwölbt in den Mississipy. „Das ist das Wasser!“ rief er, „noch einige kurze Meilen und Du wirst meines Vaters Haus sehen!“ Er hatte die Mündung des kleinen Stromes erkannt, welcher den Garten von St. Juliens Besingung bewälte, auf welchem er oft seine Schwester bis in den Mississipy gerudert, von wo ab Beide den Weg nach Hause zu Fuß angetreten hatten, es den Schwarzen überlassend, den Kahn wieder zurück zu bringen. Bald hatte er den wohlbesetzten Landungsplatz erreicht; mit einem Sprunge war er auf festem Boden und leichtfüßig war ihm sein junges Weib gefolgt. Dann zogen Beide das Gange in das Weidloch und vorsichtig ihre Waffen in Bereitschaft legend, schlangen sie einen Fußfad durch den Wald ein. Nach kaum einer Stunde langten sie auf offenem Felde an, und vor ihnen zeigte sich die schlammigfließende Besingung des alten Marquis. Des jungen Mannes Brust hob sich, er faßte die Hand seiner Gefährtin und wollte rascher vorwärts; diese aber hatte ihren Schritt angehalten und sah erbleichend auf die weitläufigen Gebäude und imponirenden Befestigungen. „Wird Coqualla auch ein Willkommen finden bei dem reichen, alten Manne?“ fragte sie leise, als trete ihr jetzt erst die Belorquith vor die Seele.

„Bist Du nicht seines Sohnes Weib?“ fragte er und aus dem Ausdruck seiner Züge schien ihr Blick neuen Muth zu saugen. Bald hatten sie die kleine Pforte, welche zum gewöhnlichen Aus- und Eingange diente, erreicht, und Louis klopfte mit dem Kolben seiner Büchse, daß der Schall durch die ganze Umprägung gehört werden mußte.

„Indianer! und nur zwei, — ob sie sich wohl eine Ladung in ihr rothes Fell holen wollen, daß sie so reich sind?“ Klang ihnen eine Stimme.

„Das ist Tony!“ lachte Louis, „hallo, alter Bär, rief er laut, „kannst Du meine Stimme noch, willst Du mich etwa an der Thüre von meines Vaters Hause todtschießen?“

Eine Minute lang blieb Alles still. Dann fuhr es ganz in der Nähe der Wartenden, obgleich man nicht wußte, aus welcher versteckten Oeffnung in den Pallisaden der Ton kam: „Wer seid Ihr? was habt Ihr gesagt?“

„Deßne Tony, oder ich muß denken, das Alter hat sich schon in Deine Ohren gefügt!“ erwiderte Louis ungeduldig, „wenn ich jetzt drauß erbeine, sollst Du mich in einer Viertelstunde so gewiß weiß sehen, als Du ewig schwarz bleiben wirst!“

Ein halb ungedrücktes Lächeln ließ sich ihnen hören und zugleich sog die Thüre auf. „Monieur Louis?“ rief Tony, der mit starren, unsicheren Blicken die beiden Ankömmlinge betrachtete.

„Sicherlich, Tony, und das hier ist mein junges Weib!“ erwiderte der Angekommene, im süßlichen Muthwillen den Schwarzen auf die Schulter schlagend, „aber ist mein Vater wohl? ist Goupart noch hier und habt ihr noch nichts von Louise gehört?“

Aber Tony schien von den letzten Fragen kaum etwas gehört zu haben; er hatte die Thüre in's Schloß geworfen, kaum daß er einen Blick in Louis blaue Augen gethan, und sprang mit lautem Rufe nach dem Hause. „Sie kommen, sie sind da, der junge Marquis ist ein Indianer geworden! Sie sind da, sie sind da!“ Louis vermochte kaum den Sprüngen des Schwarzen zu folgen, während Coqualla sich immer dicht hinter ihm hielt; dennoch kam er noch zur rechten Zeit, als Tony das Wohngimmer aufstieß, um mit ihm zugleich einzutreten.

Drei Männer waren dort, aufgeschreckt durch das Geschrei des Schwarzen, von ihren Sitzen aufgesprungen. Voran stand der Marquis, — aber das war nicht mehr die stolze, aufrechte Gestalt von ehemals; wenige Wochen tiefen Grames hatten genügt, ihn zu biegen, sein Haar silberweiß zu färben und aus seinem Gesichte den ihm so wohl stehenden Ausdruck von Energie und festen Willen zu entfernen. Der Marquis war ein schwacher Greis geworden.

An der andern Seite des Zimmers stand Goupart St. Denis, das jugendliche Gesicht in tiefe Falten gelegt; aber fast schien in diesem Augenblicke mehr der Ingrimm als der Kummer darin zu herrschen.

In der Mitte zwischen Beiden betand sich Simon Labois. Noch stand ein Lächeln stillen Triumphes in seinen Zügen, das nur halb durch das Erschrecken bei dem Eintritte der fremden Gestalten verwischt worden war. (Fortf. f.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.